

Veränderungen brauchen viele Partner

KSVP DB AG Erster gemeinsamer Gedankenaustausch in Berlin



Adolf Bauer (3. v. r.) mit Bernhard Schombera, Alfons Kruse, Steffen Pietsch, Andreas Sommer und Claudia Tietz (v. l.)
(Foto: KSVP DB AG)

■ Gesellschaftliche und gesetzliche Veränderungen brauchen viele unterschiedliche Partner, um insbesondere im Themenfeld der sozialpolitischen Regelungen die erreichten Standards zu erhalten und weiter auszubauen.

Die klassischen Partner der betrieblichen Interessenvertretungen, wie Betriebsrat, Schwerbehindertenvertretung oder Jugend- und Auszubildendenvertretung, stellen seit eh und je die Gewerkschaften als starker Sozialpartner da. Wenn es aber um konkrete behindertenpolitische Inhalte geht, ist hier die Einbindung und Kooperation weiterer Partner zielführend.

Vor diesem Hintergrund trifft sich Steffen Pietsch, Konzernschwerbehindertenvertrauensperson der Deutschen Bahn AG, begleitet von Bernhard Schombera, Gewerkschaftssekretär der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), und Andreas Sommer, Arbeitsgruppe Politik der Konzernschwerbehindertenvertretung der DB AG, mit Verena Bentele, der Präsidentin des Sozialverbandes VdK Deutschland e. V., und Adolf Bauer, dem Präsidenten des Sozialverbandes Deutschland e. V. (SoVD), zu einem ersten gemeinsamen Gedankenaustausch in den jeweiligen Geschäftsstellen der Sozialverbände in Berlin.

In den Gesprächen werden von Seiten der KSVP der DB AG zum einen die Struktur der Schwerbehindertenvertretungen im Konzern der Deutschen Bahn AG erläutert sowie desweiteren die einschlägigen Regelungen wie z. B. die „KBV Behinderte“ mit Praxisleitfaden, der Aktionsplan Bahn 2.0 oder die Regelungen zum betrieblichen Eingliederungsmanagement.

Besonders die internen Vereinbarungen der Deutschen Bahn AG wecken großes Interesse auf Seiten der Sozialverbände. Aber auch die Vorstellung der beiden Verbände durch deren Repräsentanten wird von den Interessenvertretern gehandicapter Eisenbahner wohlwollend aufgenommen.

Den überwiegenden Teil des sehr angenehmen Gespräches nimmt das Thema der geplanten Anpassung der Versorgungsmedizin-Verordnung (VersMedV) in Anspruch. Sowohl der VdK als auch der SoVD sehen, genau wie Steffen Pietsch und seine Kollegen, die vorgesehenen Änderungen als sehr kritisch an.

Sollten diese so in Kraft treten, werde es gravierende Auswirkungen auf die schwerbehinderten Menschen, auch die bei der Deutschen Bahn Be-

schäftigten, haben. Hier seien als Beispiele genannt:

- Befristung der Bescheide über die Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft oder
- die Nichtberücksichtigung vom Einzel-Grad der Behinderung (GdB) unter 30 bei der Ermittlung des Gesamt-GdB.

Ein zukünftiger gemeinsamer Austausch wird dazu vereinbart.

Weitere Themen sind die Schaffung einheitlicher europäischer Standards sowie der Europäische Schwerbehindertenausweis.

Zum Ende der Gespräche erfolgt an beide Sozialverbände die Einladung zur KSVP-Jahresveranstaltung 2019 in Berlin, welche dankend angenommen wird.

Eine weitere Zusammenarbeit und zukünftiger Austausch über aktuelle Themen zwischen der Konzernschwerbehindertenvertrauensperson und den Sozialverbänden werden fortgesetzt.

Steffen Pietsch

(jh)